Auf ein armenisches Exzerpt aus denselben hat gleichfalls N. in der ROC. IV S. 134 hingewiesen. Daß auch die Kopten gut mit ihnen vertraut waren, erhellt z. B. daraus, daß sie, worauf ich hier hinweisen möchte, als „Buch der Testimonia“ des Iberers Petros noch im bohairischen *دفنار* (*Ἀντιφωνάριον*) zum 1. Kihak zitiert werden. Vgl. Crum im Katalog der Koptika der John Rylands Library S. 212.

Neben der allgemeinen Kirchengeschichte und der Geschichte des Mönchtums können u. A. die historische Ortskunde Palästinas, die Geschichte der Liturgie und andere Zweige christlicher Altertumswissenschaft hohen Gewinn aus dem Anekdotenschatz der „Plerophorien“ mit seinen beiläufigen Angaben ziehen. Unser Dank für seine neueste vorzügliche Gabe kann dem verehrten Herausgeber nicht besser als durch eine recht eifrige Verwertung derselben durch die Vertreter aller dieser Forschungsgebiete entrichtet werden.

Dr. A. BAUMSTARK.

Francisco Maria Estève Pereira *Le Livre d'Esther: version éthiopienne éditée et traduite en français* (56 S. = Tome IX Fascicule 1).

August Dillmanns zeitlebens gehegter Wunsch, es möchten sämtliche biblischen Bücher, die in Ge'ez erhalten sind, kritisch veröffentlicht werden, geht langsam in Erfüllung. Wie jeder Zuwachs zu dieser Sammlung so ist auch die editio princeps des äthiopischen Estherbuches, durch dessen sorgfältige Ausgabe sich jetzt der unermüdliche Pereira aufs neue verdient gemacht hat, freudig und dankbar zu begrüßen. Von den 16 bekannten Handschriften sind zur Textherstellung zwei der d'Abbadie-Sammlung und zwei des Britischen Museums benützt und die älteste der viere, der d'Abbadie-Kodex 55 aus dem XV. oder XVI. Jahrhundert (M), zugrunde gelegt worden, wobei nur wenige grammatische Fehler zu verbessern, Zusätze zu unterdrücken und Lücken auszufüllen waren. Der kritische Apparat aus den übrigen, dem XVII. (N, P) und XVIII. (Q) Jahrhundert entstammenden Handschriften zeigt deutlich die Arbeiten gelehrter Mönche, die in bekannter Weise den ihnen vorliegenden Text verbesserten: N und P gehen auf dieselbe alte Version wie M zurück; Q enthält die Korrekturen von N und P zusammen. Eine Vergleichung des äthiopischen Textes mit den Quellen des Estherbuches führte den Hsgbr. zu dem Resultat, daß jener nicht etwa aus dem Hebräischen, sondern aus dem Griechischen geflossen ist, und zwar von einer Stufe der Septuaginta, die unter dem Einfluß der Rezensionen von Origenes und von Hesychius steht. Zusätze und Auslassungen sind dabei in ungefähr demselben Maße zu bemerken wie in den übrigen bisher bekannten äthiopischen Büchern der Bibel. Diese kritischen Bemerkungen des Hrsgrbrs. sind überzeugend, die Wiedergabe des Ge'ez sehr gewissen-

haft und die Übersetzung mit geringfügigen Ausnahmen getreu. Senhor Pereira darf des Dankes aller Äthiopisten für seine Ausgabe versichert sein.

Von altertümlichen Formen in M finden sich der Impr. ሐር (IV 10, 13, 16) und die Infinitive ሐዩ-ወ (VIII 6) und ነዩ-ጠመ (E 6); vielleicht ist hierher auch „die merkwürdige Vorliebe für den Quetschlaut *ui* an Stelle eines zu erwartenden *ue*“ (*Kebra Nagast* S. XV) zu rechnen (vgl. ይጉኑኡ III 15, ይጌኑኡ VIII 14, ይጌኑኡ VI 14, ተነገሱ IX 2, አስተባብሩ VIII 3, ታስተባብሩ IX 12); vielleicht auch ኖልቄ IX 11, vgl. *K. N. S.* XXVII. Auch die seltenere (Dillmann col. 788) Form እከይት (B 5, VII 7, VIII 3, 6, E 4) ist beachtenswert, und zu den „noch nicht genügend“ belegten Infinitiven IV₃ (Gramm. S. 238) ist አስተናቢያ zu buchen. — Schreibweisen wie አይይግት (mit ḳ II 22, vgl. 20) wären wohl besser aus dem Kontext entfernt worden; auch ይተፋቀር B 2, X 3 ist als III₃ in der Bedeutung „geliebt werden“ schwerlich gerechtfertigt. — Syntaktisch ist der Gebrauch von ወ zur Einführung der Apodosis (vgl. *K. N. S.* XIX) oder als Pleonasmus bemerkenswert, z. B. in ወሰሰ : አእመረ . . . ወተምዐ III 5, ወነሐኔ . . . ወረከብናሆመ E 15, ወእለ : ይኩሩ . . . ወ . . ይገብሩ IX 19; pleonastisches ከመ findet sich B 7: ከመ : ሰነኡሰመ : ወሰባያመ : ከመ : ታውርይ ምዕ. — Den Wortschatz der Schrift hat schon Dillmann in bekannter Genauigkeit ausgebeutet und dabei auch weniger häufige Konstruktionen verzeichnet, wie ሳሰለ : እምነ III 1, C 7 (col. 56), wozu ዘልፈ. : እምነ B 4 ein Pendant bildet. — Ob die Lesart መልእክት : መስፍን II 3 gegenüber መላ (vgl. III 12, B 1) zu halten ist, vermag ich nicht zu entscheiden. — Sollte die merkwürdige Form ቢስንሶ und varr. βύσσοζ I 6 am Ende durch Angleichung oder durch die Reminiszenz eines Abschreibers an ሰሶንስ ἡαγῶνι entstanden sein? — ከብካሰ heißt IX 22 gewiß „Fest“ im Allgemeinen; so auch in einer mir von E. Littmann geschenkten Handschrift, wo (fol. 5 a f.) der „König von Rom“ aus Freude über die Geburt des Abbā Gabra Manfas Qeddu ausruft: አንሰ : እገብር : ሎቹ : ግሳፍ : ምሳሐ : ወከብካሰ. — Steht VI 1 wirklich der Singular ይምጽእ, IV 11 ወሳሰእ = *trente* und X 1 ዘምድር : ወዘብሔር = *de la terre et de la mer*? — Am Schluß von I 1 dürfte nach III 12 und VIII 9 eine Lücke anzunehmen und III 15 vom äthiopischen Verfasser ይፀምኡ beabsichtigt sein.

Prof. C. BEZOLD.

Oskar Wulff *Altchristliche und mittelalterliche byzantinische und italienische Bildwerke. Teil II: Mittelalterliche Bildwerke.* Berlin 1911 (Druck u. Verlag v. G. Reimer). — Gr. 4°. 144 S. 29 Taf. + 18 S. mit Taf.

Dem im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift S. 145—150 angezeigten ersten Teile seines Kataloges altchristlicher und mittelalterlicher Denkmäler des Kaiser-Friedrich-Museums hat O. Wulff in einem Zwischenraum von nur zwei Jahren diesen den mittelalterlichen Monumenten byzantinischer, italienischer und (bei den N. 1829 und 1839) spanischer Provenienz gewidmeten zweiten Teil folgen lassen. Für die an den Dingen des christlichen Ostens interessierte Kunstforschung liegt damit ein Hilfsmittel abgeschlossen vor, neben dem in seiner Art vorläufig nur Strzygowskis *Koptische Kunst* und Daltons OC. I. II S. 217—223 besprochener *Catalogue of early christian antiquities and objects from the christian East* des Britischen Museums ebenbürtig sich zu be-